

Ueber einige Synonyma des *Amblyteles fasciatorius* und *notatorius*.

Von Dr. Kriechbaumer in München.

Unter den von Gravenhorst (*Ichn. Eur. I. p. 379*) angeführten Synonymen des *Ichn. fasciatorius* verdient „*Ichn. armatorius* Forster n. 82“ (nämlich in dessen *Nov. spec. ins.* vom Jahre 1771) besondere Beachtung, da dieser Name der älteste für die genannte Art und Forster's Beschreibung so genau ist, dass ihre Identität keinem Zweifel unterliegt. Es wurde daher auch der Forster'sche Name bereits von Marshall in seinem *Ichn. Brit. Cat. p. 7.* mit Recht für die Art angenommen. Diese Auffindung eines wirklich berechtigten ältern Namens ist um so erwünschter, als die Beschreibung, mit welcher Fabricius seinen *fasciatorius* in die Oeffentlichkeit einführte (*Syst. Ent. p. 330. no. 17*), starke Zweifel erregen muss, ob sich selbe wirklich auf die hier in Rede stehende Art bezieht. Diese Zweifel beruhen auf Folgendem:

1) Fabricius unterscheidet in der Gruppe, die er durch „*Scutello albo, antennis nigris totis*“ auszeichnet, Arten, bei denen das Schildchen wirklich weiss, dann solche, bei denen es gelblich („*scutello flavicante*“), u. solche, bei denen es entschieden gelb ist („*scutello flavo*“). Alle mir bekannten Exemplare von *armatorius* haben aber ein so lebhaft gelb gefärbtes Schildchen, dass schon die Bezeichnung „*flavicans*“ unpassend wäre, und die von „weiss“, die Fabr. dem Schildchen seines *fasciatorius* beilegt, mir ganz unvereinbar damit erscheint.

2) Ich habe noch kein Exemplar gesehen, bei welchem der dritte Ring ganz gelb war, sondern stets fand ich den Hinterrand mehr oder weniger schwarz, wenn auch minder ausgedehnt, als bei dem zweiten.

3) Nach der Beschreibung wären nur 6 Hinterleibsringe vorhanden, oder es wäre der siebente wieder schwarz; keines von beiden aber würde auf diese Art passen. Wenn man nun doch diesen *fasciatorius* des Fabricius auf Forsters *armatorius* beziehen will, so kann das nur unter der schon von Gravenhorst (*l. c.*) angenommenen Voraussetzung geschehen, dass Fabricius den sechsten Ring für den fünften, u. den siebenten für den sechsten gehalten habe. Diese Annahme, sowie die vorige, dass weiss für gelb zu nehmen sei, kann freilich nur dadurch gerechtfertigt

werden, dass noch keine andere Art gefunden wurde, auf welche die Beschreibung des Fabricius, die auch in keinem seiner spätern Werke verbessert ist, sich ohne solche Zwangsmittel anwenden liesse.

Neue Zweifel an der richtigen Deutung der eben besprochenen Art tauchen auf, wenn noch eine andere, ihr sehr ähnliche, dabei in Betracht gezogen wird, nämlich der *Ich. bidentorius* desselben Autors (l. c. p. 331. n. 21). Schon durch den Namen wird man auf die Vermuthung gebracht, dass die Dornen des *Meta-thorax*, die zu selbem Veranlassung gaben, von mehr als gewöhnlicher Grösse sein müssen, und durch den Umstand, dass auch in der Beschreibung diese Art durch „*thorace bidentato*“ ausgezeichnet wird, während bei jener diese Dornen gar nicht erwähnt werden, wird man in dieser Vermuthung noch mehr bestärkt und auf den *armatorius* Forst. geführt, da bei dem ♂ des *notatorius*,*) auf welches der *bidentorius* bezogen wird, die Zähnen des *Metathorax* so unbedeutend sind, dass selbe wohl kaum Veranlassung geben konnten, sie als Unterscheidungsmerkmal hervorzuheben oder zu einem Artnamen zu verwenden. Ebenso lässt sich das von Fabricius angegebene Merkmal „*Antennae subtus flavescens*“ auf keines meiner ♂ des *notatorius* anwenden, die alle eine ganz schwarze Fühlergeissel haben, wohl aber wieder auf *armatorius*. Nun kommt aber allerdings die schwarze Hinterleibsspitze damit in Widerspruch, die sich unter diesen beiden Arten nur auf das ♂ des *notatorius* beziehen lässt. Könnte aber bei dem Exemplare des Fabricius nicht durch irgend einen Zufall (Behandlung beim Tödtten, Schmutz) die Farbe verdunkelt oder die Spitze selbst umgebogen oder eingezogen gewesen und deren rothgelbe Färbung von ihm übersehen oder überhaupt nicht als erwähnenswerth betrachtet worden sein? Mir scheint eine solche Annahme weniger gewagt, als die Deutung dieser Art für das ♂ des *notatorius*. Auch die Annahme, dass Fabricius beide

*) Dieser *Ichneumon* wurde nebst mehrfachen Wiedertaufen, die er erleiden musste, auch noch durch die Setzer zu einem wahren Wechselbalg gestempelt: obwohl ihm der Name *notatorius* bestimmt war, wurde ihm doch ein falscher Tauschein als *natorius* ausgestellt, und in neuester Zeit machte er als *natorius* die Schlupfwespen-Statistiker stutzig (s. Ent. Zeit. 1874. p. 144. n. 306.) Er wird wohl künftig unter dem ihm bei seiner ersten Taufe von Pastor Müller beigelegten Namen 4—*punc-torius* seinen Pass erhalten.

Arten mit einander vermengt und bei den zwei oben zuerst erwähnten Merkmalen den *armatorius*, bei dem letzten das ♂ des *notatorius* im Auge gehabt, würde bei der grossen Aehnlichkeit derselben und den in der Beschreibung vorhandenen Widersprüchen nicht unbegründet erscheinen. So lange nun das Dunkel, das über diesen beiden Arten des Fabricius schwebt, nicht erhellt ist, können selbe nur als unsichere und zweifelhafte Synonyma angeführt werden.

Als das ♀ des *fasciatorius* Gr. (= *armatorius* Forst.) wird *J. 4-maculatus* Gr. angenommen, womit ich einverstanden bin. Schon längst war mir aber dieser Name als unpassend und mit Gravenhorst's Beschreibung nicht übereinstimmend erschienen; allein theils der Umstand, dass ich in meinem Sammelgebiete keine Art fand, auf welche der Name gepasst hätte, theils die Hoffnung, es möchte mir vielleicht doch einmal eine Varietät dieses ♀ vorkommen, welche denselben rechtfertigen würde, hielt mich von weiteren Nachforschungen ab. Nachdem aber alle mir bisher vorgekommenen Exemplare sich sehr constant gefärbt zeigten, namentlich bezüglich der gelben Binden des zweiten und dritten Hinterleibsringes genau mit Gravenhorst's Beschreibung übereinstimmten, und von den mehr als 20 ♀, die ich im Augenblicke noch vor mir habe, keines auch nur die geringste Spur einer Trennung der einen oder andern dieser Binden in Flecke erkennen lässt, nachdem ich ferner vor einiger Zeit den *Amblyteles monitorius* als Bewohner des nördlich der Donau gelegenen Theiles von Bayern kennen gelernt, auf welche Art der Name *4-maculatus* recht gut passt, wurde ich veranlasst, den ursprünglichen Autor dieses Namens, Schrank, zu Rathe zu ziehen, der die Art in der Fauna Boica II, 2. p. 283. n. 2090 aufgestellt und beschrieben hat. Diese Beschreibung stimmt nun ganz genau mit *I. monitorius* Pnz. ♀, u. ist es namentlich die von Schrank angegebene Färbung des zweiten und dritten Bauchringes, welche entschieden für die Identität mit letzt genannter Art spricht. *) Da indess Panzers *I. monitorius*

*) Schrank sagt; der zweite und dritte Ring gelb: jeder beiderseits mit einer gelben Makel“. Dass hier ein Schreib- oder Druckfehler vorliegt, indem die Flecken der gelben Bauchringe nicht wieder gelb sein können, und das zweite „gelb“ durch „schwarz“ oder „braun“ ersetzt werden muss, bedarf wohl keines Beweises.

wenigstens 1 Jahr früher als Schrank's 4-maculatus veröffentlicht wurde, muss ersterer Name auch künftig beibehalten werden. Die von Schrank bei dieser Art zitierte fig. 5 von Schaeffer's Icon. ins. t. 52. gehört zwar nicht dazu, hat aber jedenfalls mehr Aehnlichkeit mit monitorius als mit 4-maculatus Gr. und spricht auch zu Gunsten meiner Deutung.

Als Fundort seines 4-maculatus giebt Schrank Ingolstadt an; da nun monitorius nach Gravenhorst um Nürnberg und Sickershausen, nach einem mir zur Einsicht vorgelegenen Exemplare (♂) des H. Dr. Funk um Bamberg vorkommt, ist es gar nicht unwahrscheinlich, dass das Thier wenigstens bis zur Donau als Südgrenze für Bayern verbreitet ist. Das Wohnthier des monitorius ist nach ungarischen Exemplaren *Perigrapha cincta* F. (*J. cinctum* S. V.), über deren Vorkommen in Bayern mir noch nichts bekannt geworden ist; es wäre daher um so interessanter zu erfahren, in welcher Raupe die Wespe bei uns lebt.

Systematische Uebersicht der Käfer, welche in Baiern und der nächsten Umgebung vorkommen. (Fortsetzung.)

- 3) **xanthoptera** Reichenb. 1436.
erythroptera Schüppel in litt. — ♂ rubripennis Aubé. — ♀ depressa Aubé. Augsburg, Wertachufer, Schweiger und Professor Kuhn; Ems, v. Heyden.
- 4) **Lefebvrei** Aubé. 1437.
München.
- 5) **Helferi** Schmidt. 1438.
pulchella Schaum. — Selters auf Salzboden, Dr. Bose; Salzhäusen und Nauheim auf Salzboden, v. Heyden.
- 6) **haematica** Reichenb. 1439.
rubella Ziegl. — Augsburg h., Spickel, Juni; München; Freising h.; Wald bei Thalhausen, April, Isarufer auf niederen Pflanzen und in Isargenist, März April, August, September, Attachinger Au in Moos, April; Passau; Regensburg s.; Erlangen; Steigerwald n. s. unter Steinen; Aschaffenburg n. h. — var ♂ perforata Aubé. — München.
- 7) **Juncorum** Leach. 1440.
insignis Stephens. — Freising n. s. s., Wald bei Wippenhausen, April, Weißenstephan Juli, Wiesenwald, September;